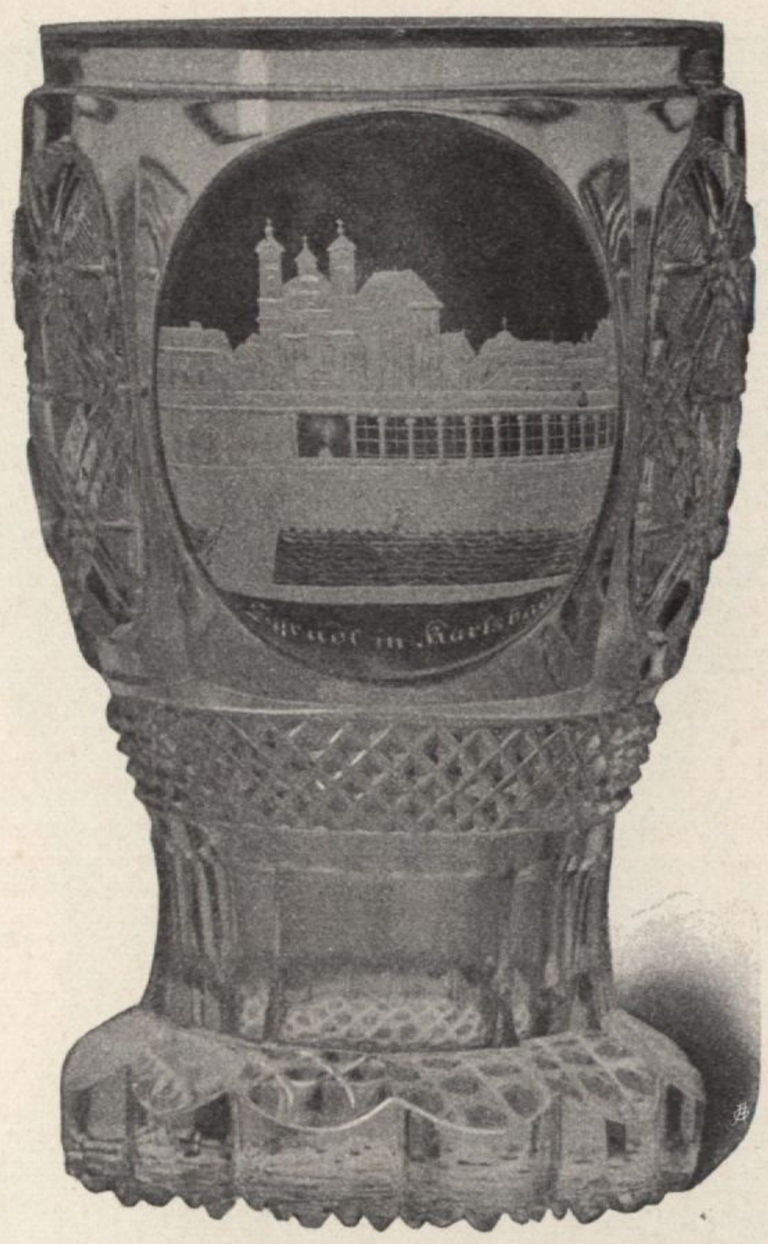

Abb. 36. Karlsbader Glas mit Darstellung der Sprudelkolonnade, gelber Überfang

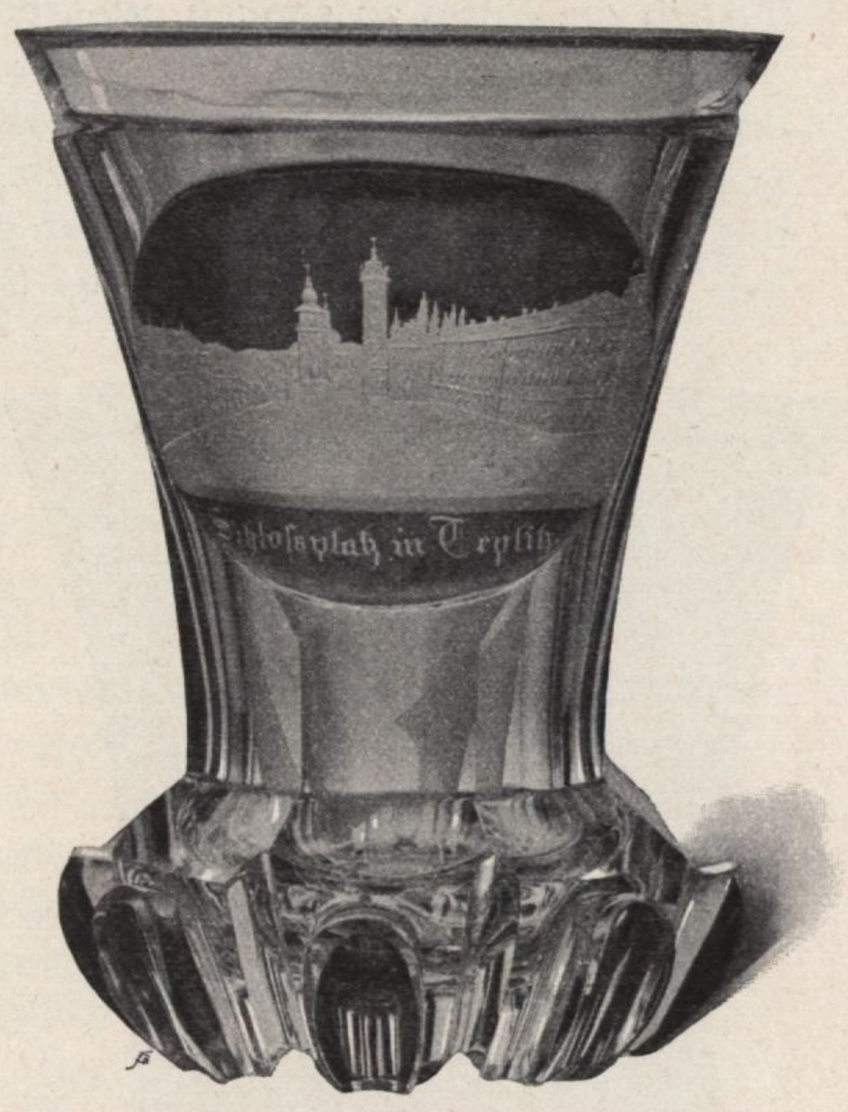

Abb. 37. Teplitzer Glas mit Ansicht des Schloßplatzes, lila überfangen

violette Transparentgläser hergestellt. Als Königin der Glasfarben galt seit jeher aber ein schönes Rot. Johannes Kunkel, welcher die kurfürstliche Glashütte auf der Pfaueninsel bei Potsdam leitete, erfand 1734 das wirkliche Goldrubinglas. Obwohl sein Rezept erst 1826 veröffentlicht wurde, machte Glasmeister Leopold Mayer auf der Paulinenhütte schon im Jahre 1803 gelungene Versuche mit Rubinglas. Die Hütte Neuwelt erzeugte 1828 Rubinplattierglas, somit Überfangglas, und 1842 massives Rubinglas mit Goldpurpur. Auch von Friedrich Egermann heißt es, daß er im Jahre 1830 das „so viel beliebte und viel belobte Rubinglas" herzustellen verstand. Eine andere Gruppe waren die halbdurchsichtigen und undurchsichtigen (opaken) Glasarten, so das Milch- (auch Beinglas genannt), Alabaster- und Opalglas, mit ihren verschiedenen Färbungen, wie Chrysopras (grünes), Turquis (blaues), Rose Dubarry (rosa Beinglas). Auf die Herstellung des ganz dunklen, schwarzen und undurchsichtigen Glases (Hyalitglases) erhielt Graf Buquoy im Jahre 1820 ein achtjähriges Privileg. Es wurden daraus Tee- und Kaffeeservice erzeugt.*

Aus der Glashütte gelangen die Gegenstände zuerst zum Schleifer, der in erster Linie das Absprengen und Abkratzen zu besorgen hat. Wie vorhin

* Julius Reich, Hohlglasindustrie Österreichs, Wien 1898.